

GEGRÜNDET 1914 VON CARL LAUMANN'S / BEILAGE ZUM „PATRIOT“ UND ZUR GESEKER ZEITUNG

Vor 65 Jahren wurde in Westernkotten das Ehrenmal errichtet

Von WOLFGANG MARCUS (Bad Westernkotten)

I. Zur Vorgeschichte

Nach dem 1. Weltkrieg sind in Deutschland zahlreiche Kriegerdenkmale zu Ehren der Gefallenen und Vermißten des Krieges errichtet worden. Die Errichtung des Ehrenmals in Westernkotten reihet sich in diese Phase ein.

Die Errichtung des Ehrenmals ist im Rahmen des damals jährlich stattfindenden Kriegerfestes erfolgt. Bereits dies weist darauf hin, daß der Krieger- und Landwehrverein nicht unwesentlich bei der Errichtung des Ehrenmals beteiligt war.

Das genaue Gründungsjahr dieses Vereins ist nicht bekannt; es muß aber vor 1883 liegen; denn in diesem Jahr wurde ein Kriegerfest in Westernkotten gefeiert, wie aus der abgebildeten Anzeige aus dem Patriot vom 11. 7. 1883 hervorgeht:

Weiterhin geht aus der Anzeige hervor, daß am Sonntag, dem 15. Juli 1883, um 3 Uhr „Aufhängen und Einweihung der Gedenktafel der gefallenen Kameraden“ des Krieges 1870/71 auf dem Programm des damaligen Kriegerfestes stand. Damit wird deutlich, daß das heutige Ehrenmal bereits eine Art Vorgänger hatte, über den Verbleib der genannten Gedenktafel ist nichts Näheres bekannt. Die Namen der Gefallenen sind dann später mit in das neue Ehrenmal eingemeißelt worden.

Zu den Vereinszwecken des damaligen Krieger- und Landwehrvereins gehörte u. a. „Die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu betätigen und zu stärken, sowie die Anhänglichkeit an die Krieger- und Soldatenzeit im Sinne kameradschaftlicher Treue und nationaler Gesinnung aufrecht zu halten.“ (Kreisarchiv Soest: Kreis Lippstadt A 746, Satzung des Krieger- und Landwehrvereins aus dem Jahre 1906)

Die Gemeinde hatte nach dem 1. Weltkrieg mehr als 50 Gefallene und Vermißte zu beklagen. Nachdem zunächst ein großes Bild (2,60 m x 1,30 m) mit einer Christusfigur und den Namen der Gefallenen (wohl in der Kirche) aufgehängt wurde, nahm etwa Mitte der 20er Jahre eine „Denkmalkommission“

ihre Arbeit auf, deren Vorsitz Erich Rickenbrauck übernahm, der auch Vorsitzender des Krieger- und Landwehrvereins war und die Vorbereitung zur Errichtung eines steinernen Denkmals in die Hand nehmen sollte.

Nachfolgend ist ein Gedicht von Heinrich Duwentester abgedruckt, das nach der Beschlußfassung über die Errichtung eines Ehrenmals der Denkmalkommission mit auf den Weg gegeben wurde:

Unsere gefallenen Helden 1914-18

Zum Werke, das Ihr wollt beginnen,
das lange schon Ihr habt geplant,
wünsch ich ein rechtes Wohlgelingen
und auch des Bürgers off'ne Hand!

Den Brüdern, unsres Volkes Besten,
die geblieben sind im Weltenbrand,
wollt Ihr ein würdig Denkmal setzen.
Schon jetzt empfanget unsern Dank!

Beschließet nun in Eurer Mitte,
ob s wird aus Stein — ein Bild in Erz,
beherzigen wollt eine Bitte:
verewiget doch der Mutter Schmerz!

Von allen, die Ihr einst gestritten,
im Osten, Westen, allerwärts,
nicht einen Teil habt Ihr gelitten,
geblutet wie der Mutter Herz!

Von ihrem Lager wich der Schlummer
am Tage fand sie keine Ruh'!

Ihr Herz erdrückte schier der Kummer:
„Mein Sohn, mein Sohn, wo weilst Du?“
Kam dann nach langen, bangen Wochen:
„Euer Sohn fiel auf dem Feld der Ehr“

wie oft ist dann ein Herz gebrochen!
Der Mutter Welt war tot und leer
Baut's auf denn zwischen grünen Linden,
wo einst die alte Schule stand,
dort lasset unsre Helden finden
die Ruhestätt' im Heimatland!

105

jungen Kriegers geschmückte Ehrenmal aus Rütthener Sandstein wirkt durch seine Einfachheit, Schlichtheit und edle Linienführung erschütternd und zugleich erbauend, und so gereicht das prächtige Werk nicht nur seinem Schöpfer, Herrn Bildhauer E. Tiedemann = Lippstadt, sondern auch der ganzen Gemeinde Westernkotten zur Ehre, für die es eine Zierde und Sehenswürdigkeit bildet. Ohne Zweifel wird das Ehrenmal noch besser zur Geltung kommen, wenn der Denkmalplatz nach Abbruch des links vom Ehrenmal stehenden alten Hauses wesentlich erweitert worden ist, was so bald wie möglich geschehen soll.

Die weihevollte Stimmung, von der alle Anwesenden erfaßt waren, wurde noch erhöht durch den Vortrag des ergreifenden „Alteutschen Grabliedes“ durch den Männergesangsverein Lippstadt unter der Leitung des Chormeisters H. Busch und durch den von F. Kesting = Lippstadt verfaßten und durch Fräulein Clara Probst wirkungsvoll vortragenen Prolog: „Den Gefallenen.“

Die Festrede hielt der bekannte Franziskanerpater Romanus aus Paderborn. Aus eigenem Erleben schöpfend, erinnerte er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückte Redner an die blutige Schlacht vor Verdun im September 1916, bei der seine Division 6000 Tote zu beklagen hatte, die fern von Hof und Heimat in fremder Erde ruhen. Heute sehe er ein anderes Bild: Die Gemeinde Westernkotten stehe um das Denkmal, das sie ihren Heldensöhnen errichtet haben, deren Größe heute von der West- und Ostfront in die Heimat herüber dringen, da sie erkennen, daß die Dankbarkeit in der Heimat nicht erloschen sei. Anknüpfend an das herrliche Wort des Heilands: „Die Steine reden eine laute Sprache“ führte der Redner aus, daß das Ehrenmal eine vierfache Sprache spreche, und zwar die Sprache der Heimat, der Treue, des Glaubens und der Pflicht. Auf diese vier Hauptpunkte ging der Redner in eben so anschaulicher wie packender Weise näher ein und nahm dabei auch Gelegenheit, gegen das bekannte Buch „Im Westen nichts Neues“ Stellung zu nehmen, das er als ein Pamphlet bezeichnete. Er sprach sicher allen Kriegsteilnehmern und Anwesenden aus dem Herzen, als er gegen die Besudelung des Andenkens an die feldgrauen Helden zu Felde zog und den blasierten Remarque schen Gestalten echte deutsche Soldaten gegenüberstellte, die der Heimat, dem Vaterland und der Religion treu geblieben sind. Die Ausführung des Redners, die auf alle Zuhörer einen sichtlich starken Eindruck machten, klangen aus in das Gelöbnis, die gefallenen Kameraden nie zu vergessen. (Stürmischer Beifall)

Während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte, wurden mehrere Kränze mit Schleifen am Fuße des Denkmals niedergelegt. Dann hielt der Vertreter des Landrats, Regierungsassessor Dr. Görlich, folgende Ansprache: Freiherr vom Stein, der große Führer der Befreiungskriege, hat einmal erbittert über die Kleinstaaterei und Uneinigkeit der Deutschen, ein Wort geprägt, das auch heute noch seinen Sinn hat: „Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland; deshalb kann ich auch nur dem gesamten Deutschland und nicht einem Teil davon mit ganzer Seele ergeben sein!“ Wir alle, die wir heute das Gedächtnis unserer gefallenen Brüder ehren, haben eine Zeit erlebt, in der jeder Deutsche dieses Wort Steins im Herzen trug und dadurch die Tat bekannte, den großen Krieg 1914/18. Damals fielen für Jahre die Schranken, die uns Deutsche fast schicksalsmäßig voneinander trennten, die Schranken von Klasse, Stand, Partei und Religion. Doch das Ende dieses Kampfes und die schwere Zeit, die seitdem vergangen ist, sah uns wieder gespalten in viele Lager. Wenn wir es heute wagen, vor das Ehrenmal derer zu treten, die einst in großer Zeit diesem ganzen Deutschland ihr Leben opferten, dürften wir es nur tun, wenn in jedem von uns ehrlich der Vorsatz lebt, dem Worte Steins wieder zum Leben zu verhelfen. Denn es gibt für uns nur eine Möglichkeit, unsere Dankesschuld abzutragen: Einmütiges Zusammenarbeiten zum Wohle unseres Vaterlandes. Tun wir dies nicht, dann ist das Opfer ihres Lebens vergeblich gewesen, dann hat auch dieses Denkmal seinen Sinn verloren. Darum wollen wir am heutigen Tage und sooft wir an diesem Denkmal vorübergehen, in uns den Willen erneuern: „Ein einzig Volk von Brüdern zu sein“ auf daß das Dichterswort wahr werde: „Trennt uns auch Glauben, Streben, Meinen, Eins soll, eins muß uns vereinen: Deutschlands Freiheit. Deutschlands Einheit. Und in ihrer schönsten Reinheit: Liebe für das Vaterland!“ Lehrer Rickenbrauck übergab darauf als Vorsitzender der Denkmalkommission das Denkmal in die Obhut der Gemeinde, worauf Gemeindevorsteher Leo Jesse das Ehrenmal in das Eigentum und den Schutz der Gemeinde übernahm. Namens der Gemeindeverwaltung gab er das Versprechen ab, das Denkmal würdig in Stand zu halten, zu schützen und zu ehren, solange die Gemeinde Westernkotten besteht und die Zeitverhältnisse es gestatten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Während das Deutschlandlied gemeinsam gesungen wurde, befreite die Brieftaubenreiservereinigung Lippstadt und Umgebung über 3000 Brieftauben aus ihren Käfigen. Es war ein herrlicher Anblick, als die Tauben mit lau-

107

Nun laßt uns froh die Kräfte einen,
und das werd' Euer aller Lohn:
nie darf mehr eine Mutter weinen
um irgendein n gefall'nen Sohn!

H. Duwentester

Mitte 1929 war die Denkmalkommission dann endlich soweit: Im Protokoll der Gemeindevertretung vom 22. 5. 1929 Punkt 10, ist nachzulesen, daß die Denkmalkommission einen Antrag auf Überlassung eines Standortes für das zu errichtende Ehrenmal gestellt hat. Dazu heißt es: „Dem Antrage auf Freigabe eines etwa 6 m breiten Grundstückstreifens vor dem Garten des Gemeindehauses wurde zugestimmt. Dagegen wurde der weitergehende Antrag auf Abbruch des Gemeindehauses einstimmig abgelehnt.“ Vor der Errichtung des Ehrenmals ist dann noch zweimal im Protokollbuch davon die Rede: Am 1. 9. 1929 beschloß die Gemeindevertretung die Einfriedigung des schon geschaffenen Denkmalplatzes an der Seite des Gemeindehauses mit einem Holzzaun aus gehobelten Tannenlatten (der Auftrag ging an Anton Schäfermeier) sowie die Übernahme der Kosten für Planierungsarbeiten des Platzes und Aufbringung von Asche.

In einer Dringlichkeitssitzung bereits einen Tag später wurde der Auftrag für eine 28 Meter lange „Einfriedigungsmauer an der Kreling'schen Gartengarage zum Zwecke der Verschönerung des Krieger-Denkmal-Platzes“ an die Erwitter Firma Josef Postert vergeben.

So war für die Einweihung alles hergerichtet, die offizielle Einweihungsfeier konnte beginnen.

II. Die Errichtung des Ehrenmals am 16. 9. 1929

Zur Einweihung des Ehrenmals wurde ein besonderes Programmheft erstellt (aus dem Nachlaß Probst), das zusammen mit einem Patriot-Artikel vom 16. 9. 1929 sehr anschaulich über diese Feier berichtet. Nachfolgend zitieren wir daraus in Auszügen:

„Einweihung des Ehrenmals!

Westernkotten, 16. September 1929

Die unzähligen, im weiten deutschen Vaterlande errichteten Kriegerdenkmäler legen ein beredtes Zeugnis ab von des Volkes Trauer, Liebe und Dankbarkeit den gefallenen Helden gegenüber. Auch in unserem Heimatkreis Lippstadt erstehen alljährlich neue Ehrenmäler, so daß bald kein Dorf mehr ohne ein solches äußeres Zeichen der Liebe und des treuen Gedenkens ist. Da wollte auch die Gemeinde Westernkotten nicht fehlen, die verhältnismäßig große Verluste zu beklagen hat. Sie er-

106

richtete ihren gefallenen Heldensöhnen ein würdiges Denkmal, das im Rahmen des diesjährigen Kriegerfestes feierlich enthüllt worden ist.

Das große Fest wurde am Samstagabend durch einen Zapfenstreich eingeleitet, an dem sich der festgebende Verein mit Fackeln beteiligte. Nachdem dem Gemeindevorsteher, Herrn Gutsbesitzer Leo Jesse, und dem ältesten Veteranen der Gemeinde, Herrn Landwirt Wilhelm Spiekermann, der im 86. Lebensjahr steht, Ständchen dargebracht waren, marschierte der Verein zum Schützenplatz, um noch einige Zeit im gemütlichen Beisammensein zu verbringen.

Der gestrige Hauptfesttag begann mit der kirchlichen Einsegnung des neuen Denkmals, die im Anschluß an das Hochamt durch Herrn Pfarrer Schreckenberg im Beisein der ganzen Gemeinde vorgenommen wurde.

In den ersten Nachmittagsstunden trafen von allen Seiten die auswärtigen Vereine mit klingendem Spiel in unserm festlich geschmückten Dorf ein, das selten eine solch gewaltige Menschenmenge in seinen Mauern beherbergte. Vom Schützenplatz aus marschierten die Vereine nach dem Denkmalplatz, der sich in unmittelbarer Nähe der Schule und der altehrwürdigen Kirche befindet. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich dort bereits eingefunden, um dem denkwürdigen Enthüllungs- und Einweihungsakt beizuwohnen. Als die feierlichen Töne des „Niederländischen Dankgebets“ verhallt waren, hielt der erste Vorsitzende des Kriegervereins Westernkotten, Herr Lehrer Erich Rickenbrauck, die Begrüßungsansprache. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter des Landrats, Herrn Regierungsassessor Dr. Görlich, dem Vertreter des Amtes Erwitte, Herrn Bürgermeister Maurer, dem Festredner Herrn P. Romanus = Paderborn, dem Vertreter der Schule, Herrn Hauptlehrer Probst sowie allen Vereinen von nah und fern. Der Redner sprach dann allen denen, die zum Gelingen des Werkes durch Hand- und Spandienste beigetragen haben, seinen herzlichen Dank aus. Dann fiel die Hülle und das stolze Denkmal zeigte sich den bewundernden Blicken in seiner eindrucksvollen Größe und Schönheit. Auf hoher Säule kniet ein todwunder Krieger, der, vom feindlichen Blei getroffen, mit verklärten Gesichtszügen sein junges Leben für das Vaterland dahingibt. Auf der Vorderseite der Säule sind in erhabener Schrift die rund 60 Namen der Gefallenen aus der Gemeinde Westernkotten verzeichnet, unter denen sich auch 7 Gefallene aus dem Kriege von 1870/71 befinden. Das mit tragender Gestalt des sterbenden



Gedenkstunde des Heimkehrerverbandes Westernkotten vor dem Ehrenmal 1956

tem Flügelschlag über die Menschen und das Ehrenmal hinwegflogen!

Nach einem schneidigen Paradezug, mit dem der Einweihungsakt seine Ende gefunden hatte, marschierte der große Festzug durch die Straßen der Gemeinde. Der Zug wurde eröffnet durch zwei berittene Herolde, dann folgten die verschiedenen Vereine aus Lippstadt, Geseke, Bökenförde, Ehrengarten, Oestereiden, Westereiden, Hörste, Berge, Mönninghausen, Benninghausen, Langenicke, Meiste, Erwitte und die hiesigen Vereine. Auf dem Festplatz, der sich fast als zu klein erwies, entwickelte sich dann ein frohes Leben und Treiben bei Konzert und Tanz. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich eine große Fackelpolonaise zum Kriegerdenkmal, das in bengalischer Beleuchtung erstrahlte, während ein packendes lebendes Bild — ein Engel reicht einem sterbenden Krieger die Friedenspalme — vorgeführt wurde. Großen Anklang fand ferner das Feuerwerk, das auf dem Festplatz abgebrannt wurde.

So nahm das Fest bei günstigem Wetter einen erhebenden Verlauf.“

108

III. Zur Geschichte des Ehrenmals in den Jahren 1930 bis 1958

Seit 1930 hat der Schützenverein alljährlich am Schützenfestmontag ein Ehrenmal die Gefallenen-ehrung vorgenommen. So heißt es etwa im Patriot vom 20. 7. 1937: „Am Montag traten die Schützen um 7.30 Uhr zum Kirchgang an und ehrten anschließend am Kriegerdenkmal die gefallenen Kameraden. Der Oberst gedachter ihrer in ergreifenden Worten.“ Und über den Schützenfestmontag 1938 heißt es [Patriot v.19 7 38]: „Nach dem Abholen des Königspaars am Montagmorgen und dem gemeinsamen Kirchgang wurde am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt, und der Schützenoberst gedachte in kernigen Worten der Gefallenen des Weltkrieges. Mit dem Lied vom guten Kameraden fand die Gefallenenehrung ihren würdigen Abschluß.“ Ab 1934 ist das Ehrenmal häufiger dann auch Aufmarschplatz und Gedenkstätte nationalsozialistischer Feiern gewesen. In den Unterlagen des Heimatvereins finden sich Festprogramme von „Feiern für die Gefallenen der Bewegung“ (9. November) und von Heldengedenkfeiern (21.2. bzw. 13. 3.). Dokumentiert werden soll hier — unter